

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	VII
Literaturverzeichnis	XI
Abkürzungsverzeichnis	XXII
Einleitung	1
1 Strafrechtliche Wahrheit und ihre Erkenntnismittel	3
1.1 Der Straftatbestand als Vergleichsmaßstab der „Wahrheit“	3
1.1.1 Der Straftatbestand als Wirklichkeitsbenennung	3
1.1.1.1 Die Funktionalität von Tatsachenfeststellung und Rechts- satzermittlung	4
1.1.1.2 Einwände gegen die Möglichkeit eines problematischen Urteils	6
1.1.2 Wahrheit als „adaequatio rei et intellectus“	9
1.1.2.1 Die dreifache Relation im Erkenntnisvorgang	10
1.1.2.2 Die Relevanz der Erkenntnistheorien	12
1.1.2.3 Empirische Wirklichkeit als „Erfahrbarkeit der Wirklichkeit“	15
1.1.3 Die Mittel der Erkenntnis	18
1.1.3.1 Die Evidenz	18
1.1.3.2 Die Wahrhaftigkeit	21
1.1.3.3 Die Intersubjektivität	25
1.1.3.3.1 Wirklichkeitserkenntnis als dialektischer Prozeß	26
1.1.3.3.2 Die innere Dialektik	28
1.1.4 Die Begrenztheit menschlichen Wissens	29
1.2 Strafrechtliche Wahrheitserforschung in Rechtsprechung und Rechtswissenschaft	31
1.2.1 Die Theorie der formalen Beweise	31
1.2.1.1 Die positive Beweistheorie	32
1.2.1.2 Die logische Struktur der Beweisregel	34
1.2.2 Das Prinzip der freien Überzeugung	37
1.2.2.1 Von der „conviction intime“ zur „conviction raisonnée“	38
1.2.2.2 „Freie Beweiswürdigung“ in der Praxis der Obergerichte	41
1.2.2.3 „Mit an Sicherheit grenzende Wahrscheinlichkeit“	44
1.2.2.3.1 Die relative Wahrscheinlichkeit	45
1.2.2.3.2 Die logische Wahrscheinlichkeit	48
1.2.2.3.3 Die subjektive Wahrscheinlichkeit	49
1.2.2.3.4 Zusammenfassung	54
1.2.3 Die Lehre vom vernünftigen, die Lebensverhältnisse überschauen- den Mann“	55

1.2.3.1	Der vernünftige Durchschnittsmensch	57
1.2.3.2	Der „konkret entscheidende Richter“	59
1.2.3.3	Der Durchschnittsrichter	61
1.2.3.4	Der „einsichtige Richter“	63
2	Richterliche Entscheidungsfindung unter psychologischer und wissenschaftstheoretischer Sicht	67
2.1	Die Methode der Erkenntnis einer in der Vergangenheit liegenden Wirklichkeit	67
2.1.1	Die Methode der Historik	68
2.1.2	Richterliches Beweisverfahren als Anwendungsfall der historischen Methode	73
2.1.3	Richterliche Sachverhaltserforschung als Problemlösungsprozeß	77
2.1.3.1	Das subjektive Modell der Umwelt	77
2.1.3.2	Der Entscheidungsprozeß	79
2.1.3.3	Die hierarchische Struktur der Entscheidungsprozesse	82
2.2	Indizien und Erfahrung als Faktoren bei der Sachverhaltsbildung	87
2.2.1	Die Gewinnung der Randbedingungen	88
2.2.1.1	Die mangelhafte Informationsbasis	88
2.2.1.2	Die beschränkte Informationsverarbeitungskapazität	89
2.2.1.2.1	Die Kapazität des Kurzzeitgedächtnisses	89
2.2.1.2.2	Die Unüberschaubarkeit der möglichen Geschehensabläufe	90
2.2.1.2.3	Anspruchsniveau und „Strategie des Durchwurstelns“	91
2.2.2	Das Problem der Erfahrungssätze	93
2.2.2.1	Arten der Erfahrungssätze	95
2.2.2.1.1	Der experimentell bestätigte Erfahrungssatz	97
2.2.2.1.2	Der Erfahrungssatz des Lebens	98
2.2.2.2	Genese und Überprüfung der Lebenserfahrung	99
2.2.2.2.1	Erfahrungsgewinnung als Lernprozeß	100
2.2.2.2.2	Die Überprüfung der Lebenserfahrung	104
2.2.2.3	Die Methode des Experiments	107
2.2.2.3.1	Stringenz und Grenzen der experimentellen Methode	107
2.2.2.3.2	Experiment, Wahrscheinlichkeit und intersubjektive Anerkennung	109
2.2.2.3.3	Kritik der Rechtsprechung	111
2.2.2.4	Die „Objektivierung“ der Sachverhaltsfeststellung	115